

Was bedeutet Heimat nach der Flut?

Die bundesweite Podiums-Reihe „Hallo Rheinland-Pfalz, reden wir über Heimat“ kommt nach Bad Neuenahr-Ahrweiler

Von **Volker Jost**



Wie verändert sich das Verständnis von Heimat? Bedeutet es mehr als historische Gebäude, wie hier die Burg Are? Das will die Schriftstellervereinigung PEN Berlin in Bad Neuenahr-Ahrweiler diskutieren.

Die Kreisstadt bekommt im März Besuch von einer besonderen Gesprächsreihe: Unter dem Titel „Ist das noch/schon mein Land?“ lädt die Schriftstellervereinigung PEN Berlin am Sonntag, 8. März, um 19 Uhr zu einem offenen Austausch ins alvitha Zentrum für Gesundheit und Bewegung in der Peter-Janssen-Straße 16 in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein. Das Format „Hallo Rheinland-Pfalz, reden wir über Heimat“ tourt seit einiger Zeit durch das Land und macht nun erstmals Station im Ahrtal.

Im Mittelpunkt steht ein Thema, das im Ahrtal seit der Flutkatastrophe besonders viele Menschen beschäftigt: Wie verändert sich das Verständnis von Heimat, und wie lebt eine Gemeinschaft weiter, die so stark erschüttert wurde? Auf dem Podium sitzen Nick Falkner,

Gründer der Stiftung Ahrtal, der Soziologe Dr. Nils Kumkar und die Journalistin Celina de Cuveland. Das Publikum ist ausdrücklich eingeladen, mitzudiskutieren und eigene Erfahrungen einzubringen.

Die Veranstalter setzen nach eigenen Angaben auf ein Gespräch auf Augenhöhe. Man wolle Menschen dort abholen, wo sie leben, und gesellschaftliche Fragen nicht abstrakt, sondern ganz nah an den persönlichen Lebensrealitäten verhandeln, heißt es in der Einladung von PEN Berlin. Heimat werde dabei nicht als feststehender Begriff verstanden, sondern als etwas, das sich verändert, wächst, irritiert – und im besten Fall verbindet.

Gerade im Ahrtal spiele dieser Ansatz eine besondere Rolle. Die Region habe in den vergangenen Jahren enorme Brüche erlebt: Verlust, Wiederaufbau, neue Gemeinschaften, aber auch Spannungen und Unsicherheiten. Viele Bürger beschäftige die Frage, was ihnen heute Halt geben und wie lokaler Zusammenhalt unter veränderten Bedingungen gelingen kann. Die Veranstaltung will dafür Raum schaffen.

Unterstützt wird der Abend von der Stiftung Ahrtal. Sie versteht sich seit ihrer Gründung als Motor für Begegnungen, bürgerschaftliches Engagement und Dialog im Tal. Für die Verantwortlichen passt der Besuch des PEN Berlin gut in die eigene Arbeit. Nick Falkner sagt: „Heimat ist kein festes Bild, sondern entsteht dort, wo Menschen miteinander sprechen, zuhören und Verantwortung füreinander übernehmen. Gerade im Ahrtal wissen wir, wie wichtig Zusammenhalt und offene Gespräche für unsere gemeinsame Zukunft sind.“

Viele Stationen der Reihe waren in den vergangenen Monaten gut besucht, oft mit intensiven Gesprächen bis weit nach dem offiziellen Ende. Für die Bürger vor Ort bietet der 8. März die Möglichkeit, Themen anzusprechen, die sie im Alltag beschäftigen.

Die Organisatoren betonen, dass keine vorbereiteten Thesen oder politischen Programme im Raum stehen. Stattdessen gehe es um die Chance, im persönlichen Austausch herauszufinden, was Menschen bewegt. Der Titel der Veranstaltung: „Ist das noch/schon mein Land?“ solle bewusst offenlassen, ob es um Verlust, Fortschritt, Irritation oder sogar neue Verbundenheit geht.